

„Kinglein, Kinglein Rosenkranz,
 Neumond ist erschienen.
 Sammelt euch zu Spiel und Tanz,
 Zu Spiel und Tanz im Grünen!
 Kinglein, Kinglein Rosenkranz,
 Singet frohe Lieder!
 Freude, die uns heute ward,
 Kehrt vielleicht nicht wieder.
 Weihest drum das Herz der Lust,
 Windest Rosen um die Brust,
 Rosen um die Hüfte!“

19. Der Nußstrauch.

Jener kleine Naturforscher, der alle Pflanzen nur in zwei Klassen einteilte: in solche, die zu essen, und in solche, die nicht zu essen sind, hat doch nie ganz durchdringen können mit seinem, so leicht faßlichen System. Die Kinder wollen auch etwas für Auge und Herz — vor allem, sie wollen was zu spielen haben. Und wer sorgt da besser für sie das ganze liebe lange Jahr, als der Nußstrauch?

Der Nußstrauch mit seinen Blütenstäbchen, Käzchen oder Raupen — ja, Raupen sind's, wie die Raupen von Generalsepauletten, und noch dazu goldene — steht er nicht da wie ein Feldmarschall des Frühlings, der Musterung hält über seine Heerscharen von Schneeglöckchen und Krokus, Primeln und Schlüsselblumen, Anemonen und Waldveilchen?

Der Nußstrauch mit seinen Nüssen . . . Nüsse! Wem ruft nicht schon das bloße Wort eine Reihe heiterster Kindheitsbilder in das Gedächtnis zurück? Nüsse, die halb unreif, fest in der gezackten grünen Blatthülse stecken, mit noch milchig weichem, unge-